
Illustrierter
Film-Kurier
So weit geht die Liebe nicht

So weit geht die Liebe nicht

Regie: Franz Seitz

Drehbuch: J. Dalman und J. Stöckel / Musik: Hans Carste / Schlagertext: Bruno Balz
Bild: Franz Koch / Ton: F. W. Dustmann / Bauten: M. Seefelder und J. Strobl
Aufnahmeleitung: Theo Kaspar / Schnitt: Fritz T. Mauch / Standfotos: Rudolf Reißner

Darsteller

Rolle	Darsteller
Helene Fischer	Lucie Englisch
Erika Meier	Maria Paudler
Hans Lobacher	Joe Stöckel
Bartolomäus Neumayer	Theodor Auzinger
Kapellmeister Schmitt	Kunibert Gensichen
Friseur Hübner	Otto Eduard Hasse
Zigarrenvertreter Schulze	Paul Westermeier
Betty Roland	Ilse Cotence
Paula, Lehrmädchen	Bertl Aldinger
Toni, Lehrjunge	Günther Brackmann

In weiteren Rollen

Karin Lüsebrink, Gefion Helmke, Willem Holsboer, Beppo Brem
Josef Eichheim, Justus Paris, Elise Aulinger, Dolf Zenzen

Tonsystem: Tobis-Klangfilm



Ein Bavaria-Film





– – – – und trotzdem müssen alle einmal daran glauben, nämlich an das Standesamt. Der Inhaber des Feinkostgeschäftes Lobacher war auch so einer, der nicht dieser Devise huldigte, obwohl er die hübsche Helene Fischer in ihrem kleinen Zigarrenladen ganz gerne sah, ja sogar hin und wieder mit ihr in ein Kino ging.

Der Helene war der stramme Herr Lobacher durchaus nicht unsympathisch, und es hätte sich vielleicht doch „etwas Ernstes" angesponnen zwischen den beiden, wenn nicht ausgerechnet in der Kohlstraße, in unmittelbarer Nähe des Feinkostgeschäftes und des Zigarrenladens, so ein kokettes Geschöpf, Erika Meier mit Namen, aufgetaucht wäre und ein Herrenwäschegeschäft eröffnet hätte. Wie die Männer schon sind: der Herr Lobacher fiel sofort auf die aufdringlich-freundliche Nachbarin herein, ließ sich ein paar Schlafanzüge andrehen, was zur Folge hatte, daß auch ein Stelldichein mit Erika in einem Weinhaus zustande kam. Da war nun ein paar Häuser weiter der Friseur Hübner, der hatte auf Helene auch schon lange ein Auge geworfen, warum sollte man seine Einladung nicht annehmen und in den „Pfau" auf ein Glas Wein mitgehen? Außerdem war da der nette, allerdings sehr schüchterne Kapellmeister Friedrich Wilhelm Schmitt, der bei Helene immer seine Zigaretten holte – es brauchte weder der Herr Lobacher noch der Herr Hübner zu sein. Ha, das wäre gelacht!



Aber am Abend erlebte Helene eine schwere E
Herrn Friseur. Kaum, daß sie nämlich im „Pfa
nommen hatten, kam ein sehr energisches Fräulein
und brachte den Strom der Liebeserklärungen, den dies
Entrüstet lief Helene diesem falschen Dauerwellenritter
Kapellmeister Schmitt im Garderobenvorraum direkt in d
des Schicksals! Frau Kapellmeister zu sein wäre auch nich
muß ich mal mit meiner Freundin Betty sprechen, die weiß
Männern umzugehen.

Am andern Tag fing natürlich der Klatsch in der Kohlstraße an,
stadtstraße, wo einer den anderen kennt, eben so geht. Erika M
Mühe, damit auch Herr Lobacher davon erfuhr.
Helene war wütend! Auch darüber, daß Herr Lobacher eine
geradezu unverschämte Ruhe an den Tag legte und keine
Spur von Eifersucht merken ließ. Aber nur nicht unterkriegen
lassen, dachte Helene. Wie ein rettender Engel erschien der



g mit ihrem Kavalier, dem
er netten Loge Platz ge-
Tisch, Hübners Freundin,
apel ließ, ins Stocken.
d dem schüchternen
Das war ein Wink
achte Helene, da
liche Braut mit

einer Vor-
ich große

Witwer Neumeyer bei ihr im Laden. Ja, der mußte mit ihr in die „Traube" gehen, damit Lobacher und die Herrenwäschefee zersprängen. Denn, daß die beiden heute abend dort zu treffen sein würden, hatte ihr Lobachers Lehrjunge, der Toni, verraten. Herr Neumeyer war einverstanden, obwohl er kein Weintrinker war. Erika und Lobacher waren tatsächlich überrascht, als Helene, stolz wie eine Fürstin, mit ihrem wackligen Begleiter in einer lauschigen Nische Platz nahm und sie mit Verachtung strafte. Die Heimkehr war allerdings weniger großartig; er vertrug wirklich keinen Wein. Tags darauf schritt Helene zur Tat. Als der schüchterne Geiger ihren Laden betrat,



es war gerade Mittag, lud sie ihn zu einem kleinen Gulasch ein. Aber Helene hatte Pech auch Herr Schmitt war nicht mehr frei; gerade am Abend vorher hatte er sich mit seine Chefin vom „Pfau" verlobt.

Fräulein Erika jedoch beobachtete, daß Helene hinter Herrn Schmitt die Ladentüre schloß. Das mußte die Nachbarschaft wissen! So war also die scheinheilige Helene! Und schon rasselte das Telefon bei Herrn Lobacher, und bald darauf wußte Helene durch den Lehrjungen Toni von dem Gespräch.

Jetzt riß ihr die Geduld.

Als sie gleich darauf Erikas Wäschegeschäft verließ, hatte sie „dieser Person" gründlid Bescheid gesagt.

„Hier verkauft ein böser Drachen – allerfeinste Modesachen!" stand am nächsten Tag an Erikas Schaufenster geschrieben. Wer sonst als Helene kam in Verdacht? – Und das Ergebnis war eine Beleidigungsklage – Erika Meier gegen Helene Fischer.



Das war nun Herrn Lobacher gar nicht recht. Helene stand ihm doch näher als Erika; und als ihm sein Lehrjunge Toni gestand, daß er die Aufschrift angebracht hatte, da gab es für ihn keine Bedenken mehr, und er lief über die Straße in den Zigarrenladen. Dort empfing ihn Helenes Freundin Betty, sagte ihm ordentlich die Meinung und empfahl ihm schleunigst zum Gericht zu gehen und Helene durch seine Aussage von jedem Verdacht zu befreien.
Das tat Lobacher denn auch sofort, und das Ende war dann trotz seiner Devise „So weit geht die Liebe nicht!" eine Heirat mit Helene.


So weit geht die Lie— be nicht, daß ich die Ster— ne Dir schen— ke
So weit geht die Liebe nic
Foxtrot
Text: Bruno Balz
Musik: Hans Ca
Refrain
So weit geht die Liebe nicht,
Daß ich die Sterne Dir schenke;
So weit geht die Liebe nicht,
Daß ich an Dich nur noch denke!
Wenn mein Herz auch, heiß entflam
Dir mancherlei verspricht –
Aber bis zum Standesamt,
Aber bis zum Standesamt –
So weit geht die Liebe nicht
Die Noten erscheinen im Musikve
Standard, Berlin W 50
Nr. 2632
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Frank
& Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertie
druck August Scherl GmbH., Berlin SW